



Die Schweiz nicht in einen Schraubstock zwingen – NEIN zu Ecopop!

Geschlossen kämpfen die Aargauer Wirtschaftsverbände – von der Industrie- und Handelskammer über den Gewerbe- bis hin zum Bauernverband – zusammen mit den bürgerlichen Parteien und Jungparteien gegen das rigide Begehren des Vereins Ecopop an. Sie haben dazu das überparteiliche Aargauer Komitee «Ecopop NEIN!» gegründet. Die Ecopop-Initiative würde gleich zwei absurde und schädliche Vorschriften in unserer Bundesverfassung verankern und damit die Schweiz in einen fest angespannten Schraubstock zwingen, aus dem wir nicht wieder heraus kämen. Wir wollen das nicht und sagen deshalb NEIN!

Das rigide Ecopop-Begehren verlangt die Einführung zweier absolut starrer Vorschriften in die Bundesverfassung. Zum einen soll die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz infolge Zuwanderung nur noch um maximal 0,2 Prozent pro Jahr anwachsen dürfen. Zum anderen muss der Bund mindestens 10 Prozent seiner Mittel für die Entwicklungshilfe in Massnahmen zur freiwilligen Familienplanung investieren. Diese Initiative löst keine der anstehenden Herausforderungen. Sie schafft stattdessen nur neue Probleme und gefährdet insbesondere unseren Wirtschaftsstandort. Mit Ecopop wäre die jährliche Zuwanderung nämlich auf netto ungefähr 16'000 Personen beschränkt, womit die Wirtschaft langfristig grösste Mühe haben würde, nur schon die pensionierten Arbeitskräfte zu ersetzen.

Die Schweiz muss gestützt auf die im Februar 2014 in die Verfassung aufgenommene Bestimmung die bisherige Zuwanderungspolitik neu ausrichten und insbesondere das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU neu aushandeln. Der bilaterale Weg in seiner heutigen Form steht folglich auf dem Prüfstand. Eine Annahme der Ecopop-Initiative würde die Schweiz in dieser Frage in eine ausweglose Sackgasse führen. Die Wirtschaft würde dabei riskieren, ihren wichtigsten Handelspartner und den diskriminierungsfreien Zugang zum EU-Markt zu verlieren. Ecopop würde unsere Wirtschaft abwürgen.

Sinnlos und nicht zweckmässig ist auch die zweite Forderung der Initianten. Die Schweiz kann nämlich nicht von sich aus allein die erforderlichen Massnahmen in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit festlegen. Starre Vorschriften nützen überhaupt nichts, denn eine zielgerichtete Koordination innerhalb der internationalen Gemeinschaft bedarf einer gewissen Flexibilität. Nur so kommt die Entwicklungshilfe auch tatsächlich dort an, wo sie benötigt wird.

Fazit: Die rigide Ecopop-Initiative ist absurd und schädlich. Sie würde die Schweiz in einen unbequemen Schraubstock zwingen, aus dem es kein Herauskommen gäbe. Die Wirtschaft und die bürgerlichen Parteien lehnen die Initiative deshalb geschlossen ab. Erfahren Sie mehr über unser Komitee auf www.aargauerkomitee.ch.

Aarau, 29. September 2014

AARGAUER KOMITEE
«Ecopop NEIN!»

Co-Präsidium: (Stand: 29.09.2014)

Alois Huber, Präsident Bauernverband Aargau
Kurt Schmid, Präsident Aargauischer Gewerbeverband
Thomas Burgherr, Präsident SVP Aargau
Matthias Jauslin, Präsident FDP.Die Liberalen Aargau
Nina Wettstein, Präsidentin Junge BDP Aargau

Daniel Knecht, Präsident Aargauische Industrie- und Handelskammer
Stefan Ammann, Vizepräsident Jungfreisinnige Aargau
Bernhard Guhl, Präsident BDP Aargau
Michael Kaufmann, Präsident Junge CVP Aargau
Dr. Markus Zemp, Präsident CVP Aargau